

Die Windelschweine - als Mail im November 2000 erhalten. Autor unbekannt - Teil 2
Überarbeitet, geändert, Korrektur von Norbert Essip - Juni 2020

Weiter geht es, mit zwei Männern die sich vor knapp einer Stunde mit Gummihose ins Bett gelegt haben. - Andy, der jüngere liegt unter der Bettdecke bei seinem Freund, um dort vor allem erstmal den Sitz der Windel zu prüfen und auch den Geruch zu riechen... - und gerade vor wenigen Augenblicken, da gab es die ersten Anzeichen, dass Joe schon jetzt seinen Darm leeren wird und nicht erst irgendwann in der Nacht, oder am nächsten Morgen. - Joe furzt zweimal im Abstand von einer Minute, doch treten die Gase erst aus der Windel aus, als Joe zum dritten Furz ansetzt. Dieser klingt jammernd, ein Zeichen, dass das Material unmittelbar am Loch steht. Joe greift mit seinen Händen seine Knöchel und zieht sie nach hinten. Es kann sich nur noch um Sekunden handeln, bis die Entleerung stattfindet. Selber merkt man es nur daran, dass sich der untere Bauchbereich heftig zusammenzieht, weil der Darm den Inhalt raus befördern will. Üblicherweise würde man nun aufstehen, zum Klo gehen und dort abdrücken. Aber es soll ohne Gegendruck von alleine kommen. - Derweil suche ich durch die Schicht Plastik und etlichen Schichten Stoff gleich die Stelle unterhalb des Hodensackes, um mit vier Finger dort gegen zu drücken. Dadurch soll erreicht werden, dass das Material nicht nach oben, gegen den Hodensack gedrückt wird, sondern nach unten, in den Spalt, geleitet wird. - Joe wimmert oberhalb der Bettdecke, dann zischt es durch die Gummihose heftig, bevor ich ein schmatzendes Geräusch wahrnehme. Das Geräusch reißt auch nach einer halben Minute nicht ab und während ich noch immer mit der einen Hand den oberen Teil der Gummihose absperre, fahre ich mit der anderen Hand über die ständig größer werdende Beule in der Plastikhaut gleich über dem Loch. Ohne lange nachzudenken beginne ich, das Material durch gezielten Druck von oben in den Spalt zu bringen, was ziemlich mühsam ist, da vom Loch her ständig neues Material kommt.

Mit einem langgezogenen Furz markiert Joe das Ende der ersten Entleerung und Sekunden später kommen die Beine wieder auf die Matratze. Joes Geruch verbreitet sich langsam aber sicher unter der Bettdecke. Routinemäßig fahre ich mit beiden Händen erst den Auslaufsperrn zwischen den Beinen entlang, dann kontrolliere ich noch den Rückenteil der Gummihose, wozu Joe bereitwillig seinen Unterleib etwas anhebt. Dann mache ich mich auf den Weg nach oben. Joe und ich sind beide schon jetzt nass geschwitzt, bei mir, weil ich bis zum Kopf unter der heißen Bettdecke war und bei Joe wegen der Anstrengung. Joe drückt mich mit seinen starken Armen auf seine Brust und wir genießen gemeinsam die Pause. „Wie war’s da unten?“ fragt er mich. „Interessant. Ich habe gute Arbeit geleistet, findest du nicht?“ frage ich ihn. „Sicher. Ich aber auch, Andy.“ - „Bist du schon leer?“ - „Du machst wohl Witze. Ich kann mindestens noch zweimal. Muss nur noch ein wenig warten, bis das Zeug nachgerutscht ist. Und wie sieht’s bei dir aus?“ Ich kann natürlich noch immer nicht, obwohl es ehrlich gesagt nicht mehr so lange dauern kann, eine halbe Stunde oder Stunde vielleicht. Joe will sich etwas ausruhen, gibt mir jedoch die Erlaubnis, für eine gewisse Zeit wieder unter die Bettdecke zu gehen. - Ich schlafe in solchen Nächten meistens nicht oder zumindest nicht viel. Bei Joe sieht’s ein bisschen anders aus. Sobald er sich zur Seite gedreht hat, beginnt er normalerweise zu schnarchen und ich muss ihn beinahe jedes Mal wecken, bevor ich selber was in die Windel abgebe. Ich liege flach auf dem Kissen und warte, bis Joe zu schnarchen beginnt, dann begeben mich wieder unter die Bettdecke. Joe liegt nach rechts gedreht und ich robbe mich nach unten, so dass mein Gesicht auf die Höhe seiner Gummihose kommt und ich meine Unterschenkel anziehen muss, damit sie nicht aus dem Bett baumeln. Dieses Geruchsgemisch von Plastik und Kacke da unten, geil... - da liegt dieser Mann mit vollgeballerter Gummihose und schläft. Ohne zu zögern fahre ich meine Zunge heraus und beginne, das glatte Plastikmaterial über der Beule am Arsch zu lecken. Der Umstand, dass Joe theoretisch auch noch im Schlaf losballern könnte, erregt mich. Zwar hat

er bis jetzt in der Nacht nur gefurzt, doch weiß man ja nie. Meine Position unter der Decke ist ohnehin nicht ungefährlich, da Joe sich jederzeit zum mir drehen könnte und Joe wäre dann mit seiner halb vollgeschissenen Windel auf meinem Gesicht.

Nach irrsinnig langer Zeit des Schwitzens unter der Decke - Joe hat sich tatsächlich einmal umgedreht, doch ich habe ihm gerade noch rechtzeitig ausweichen können - macht sich erstmals ein Gefühl von Druck in meinem Darm bemerkbar. Ich bin gerade dabei, zum zigsten Mal Joes gut verpackten Schwanz zu drücken, als es hinter mir furzt. Ich gehe sogleich nach oben und wecke Joe, wobei ich mich wie ein kleiner Junge fühle. Denn ich sage noch recht kindisch "Ich muß AA machen..." - "Bist du soweit?" fragt er mich müde, legt sich auf den Rücken und hält meine rechte Hand. Ich liege ebenfalls auf dem Rücken, meine Beine weit gespreizt und warte einen Augenblick. Dann der erste Furz. Joe zeigt sich überrascht. Wahrscheinlich ist der davon ausgegangen, dass er noch einige Minuten Zeit hat, aufzuwachen. „Immer mit der Ruhe, Andy. Schön gleichmäßig atmen. Der Rest besorgt dein Körper schon selber“, sagt er, dreht sich zu mir und leckt meine rechte Wange. Ich bin ganz entspannt. Unten spüre ich, wie die Pisse die Harnröhre hochkommt und gegen die Schichten Baumwolle spritzt. Erst wird mein Hodensack warm, dann fließt das Zeug nach unten in Richtung Spalt. Insgeheim hoffe ich, dass dadurch die schützende Windelcreme nicht gewaschen wird. Mein Schwanz gibt noch etwas Pisse ab, als die Darmkontraktionen einsetzen. Ich spüre, wie mein Loch geweitet wird und stöhne auf. Joe tut das einzig richtige, um mich abzulenken, indem er meinen Kopf zu sich dreht, ihn ins Kopfkissen drückt und mit seiner Zunge in mich eindringt. „Mmh“, imitiert er mein Geräusch und reißt beinahe meine Zunge raus. Ich atme durch die Nase, nervös, flach, während Joe an meinem Mund saugt. Das war's. Das Loch hat sich endgültig geweitet und ich spüre, wie die Sache austritt. Es knistert und blubbert unter der Bettdecke, das Zeug drückt gegen die Stoffwindeln und die Plastikhose, die sich ausbeulen, jedoch nicht schnell genug, um dem nachfolgenden Material Platz zu machen. Meine Nervosität wird noch größer, als der scheinbar endlose Strom nicht abreißen will und das herrlich weiche und warme Material gegen meine Hoden drückt. Ich sehe meinen Schwanz bereits in Kacke, als der Auswurf abbricht und ein langgezogener Furz nachkommt. Natürlich könnte Joe sich unter die Bettdecke begeben, um einzuschreiten, falls es Probleme gibt, doch bin ich bei der Darmentleerung jeweils so erregt, dass die kleinste Bewegung an der Gummihose ein ungewolltes Abspritzen verursachen könnte. Selbst zwei Minuten nach der Abgabe, als Joe mit seiner Zunge aus meinem Mund herauskommt und nach unten geht, um die Position der Beule in der Gummihose zu kontrollieren, erregt mich der Umstand, dass er vom Rücken her kommend die Auslaufsperrn zwischen den Beinen abtastet. „Überhaupt kein Problem da unten. Willkommen im Club der Hosenscheißer, mein Kleiner“, sagt er, küsst mich auf den Mund und legt sich neben mich. Wir halten unsere Hände. Ich glaube, ich habe eine Pause verdient, doch Joe gibt mir gerade mal zehn Minuten Pause. „Ich glaube, da ist wieder was unterwegs bei mir“, sagt er „du brauchst nicht unbedingt nach unten zu gehen. Ich meine, wenn du dich ausruhen willst...“ Aber ich bin schon unterwegs. Vielleicht wird es mehrere Stunden dauern, bis wieder was kommt und ich liege nur wach im Bett und langweile mich. Auf dem Weg zu Joes Schamgegend wundere ich mich, wie schnell er eine erneute Darmentleerung angekündigt hat, zumal er schon ziemlich hektisch atmet. Ich kauere zwischen Joes gespreizten und angewinkelten Beinen und warte, doch diesmal nicht sehr lange.

Joe hat gerade noch Zeit, laut zu stöhnen, bevor es in der Gummihose laut kracht. Ein schmetternder Furz, der innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde Material nach sich zieht, ist durch die Schichten Schutzmaterial zu hören. Mir scheint, als hörte ich die Brocken, wie sie an die Windel geschleudert werden. Natürlich habe ich den Durchfall sogleich als solchen erkannt

und ich hätte von der Gefahrenzone weggehen könne, doch stattdessen fahre ich mit beiden Händen links und rechts unter Joes Arschbacken, um die Auslaufsperrern hinten noch mehr an seine Haut zu drücken. Es knallt und blubbert noch etwa 10 Sekunden weiter, wahrscheinlich wie der restliche Saft aus dem Darm tritt, dann ist Ruhe eingekehrt. „Andy“, ruft mich Joe von oben. Seine Stimme ist flach. Er ist wahrscheinlich ebenso überrascht wie ich. „Fass nur ja nichts an da unten, ja?“ sagt er. Der Geruch von dünnflüssiger Kacke verbreitet sich unter der Decke. Ich komme nach oben und rieche an meinen Händen, doch scheine ich nichts abbekommen zu haben. „Tut mir leid, das kam so schnell, ich hatte keine Zeit, dich zu warnen.“ - „Ist okay. Aber ich glaube, die Gummihose ist hin. Ich würde einen Windelwechsel vorschlagen“, sage ich. „Nur wenn’s nicht anders geht. Ein Baby kriegt ja schließlich auch keinen Windelwechsel mitten in der Nacht.“ - „Und wenn da was ausläuft?“ - „Wir haben ja noch immer das Gummituch...“ - „Kann ich nicht wenigstens das Licht anknipsen, um zu sehen, wie’s da aussieht. Ich meine, es könnte ja sein, dass du noch mal...“ - „Meinetwegen“, gibt Joe klein bei. Er scheint noch immer geschafft zu sein. Ich steige aus dem Bett und betätige den Lichtschalter, während er sich vorsichtig auf den Bauch dreht. „Und?“ fragt er, sobald ich wieder aufs Bett gestiegen bin. Ich weiß auch nicht recht, was ich sagen soll. Zwar sieht man durch die halb durchsichtige Plastik Gummihose, dass sich die Schichten Stoffwindeln darunter in einem Durchmesser von etwa 12 cm oberhalb des Scheißblochs total braun gefärbt haben, doch scheint sich die Flüssigkeit noch nicht ihren gegen die Auslaufsperrern an den Arschbacken und am Rücken zu bahnen. „Ich glaube, du hast Glück gehabt“, sage ich. Wahrscheinlich war da mehr Luft als Wasser. „Na also, mach das Licht aus und komm wieder zurück ins Bett“, fordert mich Joe auf. Sekunden später liegen wir uns in den Armen. Joe stinkt sosehr nach Flüssigkacke, dass er sogar meinen eigenen Körperduft übertüncht. Bevor sich Joe wieder zur Seite legt, um ein wenig zu schlafen, warnt er mich noch, auf keinen Fall mehr nach unten zu Gummihose zu gehen.

Als ich aufgeweckt werde, kann ich im ersten Moment gar nicht glauben, dass ich geschlafen habe. Draußen ist es wahrscheinlich schon seit Stunden hell, denn das Licht, das durch die Vorhänge kommt, scheint ziemlich grell. Ich habe noch zwei oder drei kleine Pisserchen in meine Gummihose abgegeben, doch ansonsten hat sich bei mir nichts ereignet. Die Stoffwindeln fühlen sich nass und warm an. „Wirst du mich aus dem Bett werfen, wenn ich mir noch mal in die Hose ballere?“ fragt mich Joe. „Sag bloß, du hast schon wieder was auf Lager“, bemerke ich müde. „Schon seit mindestens einer Stunde, wollte dich jedoch nicht wecken, weil du so schön geschlafen hast. Und diesmal ist es das ganz große Ding“, sagt er. „Du spinnst. Das wird deine Gummihose nie mitmachen, so voll wie die jetzt schon ist.“ - „Wetten?“ antwortet Joe. „Na, was ist, bleibst du hier oben oder willst du zum letzten Mal Action da unten?“ fragt er mich. „Ich dachte, ich soll da nicht mehr runtergehen“, gebe ich zurück, bin aber schon unterwegs. Wahrscheinlich das dümmste Ding, das man tun kann, zumal Joes Dünnpfiff wahrscheinlich in ein paar Minuten durch die Auslaufsperrern spritzen wird. Ich lege mich quer zu Joes Oberkörper, mit meinem Kopf unter den beiden angewinkelten Beinen. Friedlich streichle ich die Innenseite von Joes linkem Oberschenkel, aber nicht für lange, denn es setzen heftige Fürze ein, die recht bald von Material begleitet sind. Es zischt, blubbert und klingt schrill, als die Luft und das Material austreten. Joe erleichtert sich während zehn Sekunden, dann folgt eine Pause von einer halben Minute, bevor er noch einmal ansetzt. „Das war’s dann wohl“, sagt er oberhalb der Decke, als wäre er enttäuscht. Ich schlage die Bettdecke von meinem Kopf weg und schaue mir die Bescherung vor mir an. Es stinkt heftig zwischen Joes Beinen, doch kann ich kein Leck entdecken. Zwischen den Beinen allerdings tritt der Saft mittlerweile bis an die Auslaufsperrern, da er von den Stoffwindeln nicht mehr aufgesogen wird. - „Na komm, Andy, leg dich unter mich“, sagt Joe. Mühsam dreht sich Joe vom Rücken auf den

Bauch und stützt seine Arme von der Matratze ab, damit ich unter ihn kriechen kann. Wahrscheinlich hat er jetzt selber festgestellt, dass es mit dem Spiel ein Ende haben muss. Joe legt sich mit seinem ganzen Gewicht auf mich und dringt nochmals mit seiner Zunge in meinen Mund. Ich schlage meine Arme um seine Schultern und spüre zu meiner Überraschung Druck auf der Magengegend. Ich helfe ein bisschen nach und ein Furz ertönt. „So ist's recht, Andy, raus mit dem Zeug“, sagt Joe. Er ist jetzt sichtlich erregt, Schweißtropfen fallen von seiner Stirn auf mein Gesicht. Bei mir im Unterleib tut sich was, denn mein Loch weitert sich zur zweiten Freigabe. Ich stöhne auf und Joe nimmt seine Zunge aus meinem Mund. Er platziert seinen Körper ein wenig weiter oben, sodass unsere Schamgegenden aufeinander zu liegen kommen. Joe beginnt sogleich mit seinen wippenden Bewegungen und bevor ich mir den Gedankengang überhaupt durch den Kopf gehen lassen kann, weiß ich, dass ich etwa zur gleichen Zeit abspritzen werde, wie ich meine zweite Ladung in der Gummihose lande.

Mein Schwanz hat schon das Ejakulat in die Schichten Baumwolle gespritzt und der Darm ist seine restliche Kacke losgeworden, doch Joe wippt noch ein paar Sekunden über mir, wobei ich noch mal das Geräusch von nassen, materialgeladenen Fürzen höre, wie wohl kaum meine sein können. Wer jeweils zuerst zum Erguss kommt, ist schwer zu sagen, da Joe meistens aus Rücksicht auf mich ein bisschen länger stößt, bis er glaubt, ich habe es überstanden. Wie Joe flach auf mir liegt, merke ich noch, dass sich meine beiden Hände über Joes Arschbacken im Plastik der Gummihose verkrampft haben. „Wie kannst du nur so viel scheißen?“ frage ich Joe. Ich nehme meine Hände von Joes verpacktem Arsch und gucke sie an. Sie scheinen sauber zu sein. Ich bin insgeheim überrascht, derjenige zu sein, der als Erster wieder die Fassung gewinnt. „Schon mal was von Abfuhrmitteln gehört, Andy?“ fragt mich Joe mit einem Grinsen im Gesicht. Ich Dummkopf hätte es ja wissen sollen! Die erste, Ohrfeige, die ich ihm setze, erwischt ihn hart, dafür wehrt er die weiteren alle grinsend ab. Joe bleibt noch einige Sekunden auf mir liegen, bevor er sich erhebt. Ich fühle mich ausgelaugt und hundemüde, um nicht zu sagen schmutzig und der Gedanke, dass ich vor mehr als 25 Jahren jeden Morgen genauso ausgesehen haben muss, gibt mir in diesem Moment wenig Trost. Joe hat mich wieder einmal geschlagen, da besteht kein Zweifel. Joe würde mir sicherlich seine Gummihose zur Inspektion überlassen, damit ich sehen kann, wie viel tatsächlich da drin ist. Doch ich lasse es lieber sein. Wir haben wieder einmal zusammen etliche Stunden Spaß gehabt. Und was das nächste gemeinsame Wochenende betrifft, wird Joe von mir Konkurrenz im Dünnscheißen bekommen, denn dann werde ich ebenfalls mit einem Abfuhrmittel auftauchen. Du kannst also sicher sein, dass wir an diesem Wochenende gemacht haben, das machen wir so oft als möglich wieder so.